

## VORARLBERGER LANDESSYMBOL

### *Konzept und Katalog*

Ulrich Nachbaur

### *Organisation und Gestaltung*

Cornelia Albertani, Ulrich Nachbaur

### *Auftraggeber*

Vorarlberger Landtag  
Vorarlberger Landesregierung

### *Ort und Dauer*

Bregenz, Landhaus, 17. März bis 9. April 2004

### *Leihgeber*

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz  
Archiv der Landeshauptstadt Bregenz  
Schmutzerarchiv Feldkirch (Leihgabe Ing. Manfred A. Getzner an  
die Stadtbibliothek Feldkirch)  
Schützenscheibenmuseum der Hauptschützengilde Feldkirch  
Stadtbibliothek Feldkirch, Musiksammlung  
Veteranenverein St. Gallenkirch  
Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz  
Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz  
Vorarlberger Landtag, Bregenz

### *Plakatgrafik*

Grafik Design Frei, Nenzing

© Vorarlberger Landesarchiv (VLA)

A-6900 Bregenz, Kirchstraße 28

Bregenz 2004

[www.landesarchiv.at](http://www.landesarchiv.at)

# **Vorarlberger Landessymbole**

Ausstellung

Vorarlberger Landesarchiv

Bregenz 2004



## **Landeshoheit und Landesbewusstsein**

Unsere Landessymbole sind Ausdruck der Vorarlberger Landeshoheit und stehen damit für die Grundsätze einer freiheitlichen, demokratischen, rechtsstaatlichen und sozialen Ordnung. Sie entstanden im Ringen um ein Land Vorarlberg und zeugen von einem gewachsenen Landesbewusstsein. Sie dienen der Identifikation, der Verbundenheit mit unserem Heimatland.

Eine Meinungsumfrage zu Jahresbeginn 2003 hat gezeigt, dass die Landessymbole in der Vorarlberger Bevölkerung erfreulich fest verankert sind. Über ihre Entstehung und ihre Bedeutung im Lauf der Zeit wussten wir aber bisher zum Teil noch überraschend wenig. Deshalb haben wir das Vorarlberger Landesarchiv beauftragt, ihre Geschichte zu erforschen, zu veröffentlichen und im Rahmen einer kleinen Ausstellung zu präsentieren.

In unserer Landesverfassung sind heute das Landeswappen, die Landesfarben, das Landessiegel und eine Landeshymne ausdrücklich als „Landessymbole“ verankert. Darüber hinaus war die Frage nach dem Landespatron von Interesse; ebenso die Tradition unserer Landesauszeichnungen, die Dank und Anerkennung des Landes symbolisieren. Nicht zuletzt stellte sich auch die Frage nach dem Landesnamen als wichtigstem Bestandteil der „Marke“ Vorarlberg.

Möge diese Ausstellung zum noch besseren Verständnis unserer Landessymbole beitragen.

Manfred Dörler  
Landtagspräsident

Dr. Herbert Sausgruber  
Landeshauptmann

*In Breyßgau hingegen, und dem biß auf die  
sich ohne Zweifel willig fügende kleine  
Grafschaft Hohenems, Weingartische  
Herrschaft Blumeneck, und die fürstlich  
liechtensteinischen Herrschaften Vaduz  
und Schellenberg gänzlich geschlossenen  
**Land Vorarlberg**, stehe nichts in weeg, mit  
Publizierung der Dispensation deren  
Feyertägen vorzugehen [...].*

Wien weist die vorderösterreichische Regierung in Freiburg 1765 an, im Breisgau und im bereits abgerundeten „Land Vorarlberg“ für die Einführung der österreichischen Feiertagsordnung von 1753 zu sorgen.

*Österreichisches Staatsarchiv / Allgemeines  
Verwaltungsarchiv, Acta Cultus 12 VÖ 45/1765.*

# Landesname

Vorarlberg ist ein junges Land. Der Name hat sich erst vor rund 230 Jahren verfestigt. Ein Vorarlberg-Bewusstsein entwickelte sich erst mit der Zeit.

Im Landtag vor dem Arlberg sitzen dem Landesfürsten Vertreter von 24 kleinen „Ländern“ gegenüber, die sich in ihren Verfassungen zum Teil erheblich unterscheiden.

Doch ab 1750 gehen Maria Theresia und Josef II. daran, die Herrschaften vor dem Arlberg zu einem *Land Vorarlberg* mit einheitlicher Verwaltung und Rechtsordnung zu formen; gegen den Willen der Stände, die nicht gleichförmige „Vorarlberger“ werden wollen. 1765 kommt die Reichsgrafschaft Hohenems mit dem Reichshof Lustenau hinzu, 1804 die Reichsherrschaft Blumenegg und die Propstei St. Gerold.

Im Widerstand gegen Napoleons Heere und gegen die Modernisierung in bayerischer Zeit (Volkserhebung 1809) wächst die Schicksalsgemeinschaft. Das folgende Ringen um einen eigenen Landtag fördert das Landesbewusstsein - ein Vorarlberg-Bewusstsein, das demokratisch und föderalistisch geprägt wird. Die Abgrenzung gegenüber Tirol führt zudem zur Betonung einer „alemannischen“ Eigenart.

## Exponate

### Wand:

*Schützenscheibe zur Erinnerung an die 500-Jahrfeier der Vereinigung Feldkirchs mit Österreich 1890 (Schützenscheibemuseum Feldkirch).*

Österreich nimmt Feldkirch an der Hand. - Im Dezember 1890 feiern die Feldkircher Bürger mit einem Fackelzug die Vereinigung mit Habsburg-Österreich vor 500 Jahren. Ihre Vorfahren hatten gezielt die Erwerbung der Grafschaft Montfort-Feldkirch durch einen fernen Landesfürsten betrieben. Habsburgisch werden verhiess Bürgerrechte. Und das Feldkircher Beispiel wirkte anziehend. Doch dauerte es noch über 400 Jahre, bis ein Großteil der montfortischen Gebiete unter Habsburg wieder geeint war.

### Plakatständer:

*Landkarte der Vorarlberger Stände, um 1783 (Vorarlberger Landesarchiv, Karte Nr. 01/012): Reproduktion, Original 29 x 47 cm.*

Diese Karte zeigt den Kreis Vorarlberg, mit den alten Gerichts- und Herrschaftsgrenzen. Sie dürfte um 1783 entstanden sein und dokumentiert die Buntheit der Landschaft vor dem Arlberg, und die Konturen des Landes, die sich um diese Zeit verfestigen. Mit der Erwerbung der Herrschaft Blumenegg 1804 ist das Territorium in sich geschlossen. Die westallgäuischen Gerichte im Norden bleiben 1814 bei Bayern.



Tischvitrine:

*Oberamt/Kreisamt Bregenz, Normalien 1785 bis 1786 (Vorarlberger Landesarchiv, KA Bregenz, Norm. 3, Nr. 852).*

Die Regierung in Innsbruck teilt mit, dass das Oberamt Bregenz mit Hofdekreten vom 16. März und 10. April 1786 zum *Kreisamt für das Land Vorarlberg* aufgewertet wurde. In Verwaltungsangelegenheiten kommt ihm nun die Oberaufsicht über die Vogteiämter Feldkirch und Bludenz zu. Diese Zentralisierung der staatlichen Landesverwaltung trägt wesentlich zur Integration der unterschiedlichen Herrschaften und Gerichte zu einem geschlossenen „Land Vorarlberg“ bei. Gleichzeitig wird Bregenz damit zur Kreishauptstadt.

*Wenn allenfalls unter allen Akten ein  
Siegel noch vorfindig wäre, das die Alten  
geführt hätten, dieses beizubehalten,  
wünsche ich eines Theils aus Achtung  
gegen unsere Vorfahren, anderen Theils  
auch aus Achtung für die Geschichte und  
hat auch für uns einen Werth in jeder  
Beziehung [...].*

Markus Fidel Wohlwend (1808 bis 1883) 1861 im  
Landtag zur Anschaffung eines Landessiegels.

*Stenographische Sitzungsberichte I. Vorarlberger  
Landtag 1. Session 1861, 2. Sitzung 08.04.1861.*

# Landessiegel

Siegel dienen seit dem hohen Mittelalter allgemein zur Beglaubigung von Urkunden. Die Vorarlberger Stände führen lange Zeit kein eigenes Siegel. An die Urkunden hängen die drei dominierenden Städte Bregenz, Feldkirch und Bludenz ihre Siegel an.

Später werden diese drei städtischen Siegel wohl aus technischen Gründen zu einem Siegel zusammengezogen. Dieses landständische Siegel lässt sich ab 1726 nachweisen, als die Stände ihren Zenit längst überschritten haben. 1808, in bayerischer Zeit, wird die landständische Verfassung aufgehoben. Nach der Rückkehr zu Österreich werden die Vorarlberger Stände nur pro forma wieder errichtet.

1849 wird Vorarlberg mit Tirol vereinigt und erst 1861 wieder als eigenes Kronland anerkannt. Die Gestaltung eines Landessiegels könnte für den neuen Landtag der Anlass sein, dem Kaiser einen Vorschlag für ein Landeswappen zu unterbreiten.

Seit 1918/19 zeigt das Landessiegel das neue Landeswappen. 1969 wird es als Landessymbol in der Landesverfassung verankert. Verwendet wird es nur selten.

## Exponate

### Wand:

*Schützenscheibe zur Erinnerung an die Firmreisen des Weihbischofs Galura 1820/21 (Schützenscheibenmuseum Feldkirch).*

Vorarlberg wird 1818 mit dem Status eines Generalvikariats in das Bistum Brixen eingegliedert. Aufgrund der unruhigen Zeiten haben schon lange keine Firmungen mehr stattgefunden. Der erste Generalvikar Bernard Galura (1764 bis 1856) firmt 1820/21 in Vorarlberg und benachbarten Gebieten rund 56.000 Gläubige. Auf dieser Erinnerungsscheibe wird das landständische Siegel als Vorarlberger Landeswappen dem Tiroler Adler selbstbewusst zur Seite gestellt.

### Plakatständer:

*Bilgeri, Geschichte Vorarlbergs 4. Wien/Köln/Graz 1982, Umschlag: Reproduktion, Original 23,5 x 15,5 cm.*

„Zwischen Absolutismus und halber Autonomie“ übertitelte Benedikt Bilgeri (1906 bis 1993) den vierten Band seiner „Geschichte Vorarlbergs“. Darin behandelt er die Zeit von 1722 bis 1918. Der Buchumschlag zeigt das Siegel der Landstände, das Bilgeri zum *Wappen Vorarlbergs im Kampffahr 1726* stilisiert: Die „Vorarlberger Demokratie“ im Kampf gegen die Unterjochung durch den „Wiener Absolutismus“. Dabei räumte selbst Bilgeri ein, dass es die josephinischen Reformer waren, die ein „Land Vorarlberg“ formten und die Vorherrschaft der Städte auch zugunsten der ländlichen Gerichte brachen.

## Tischvitrine:

*Note der unteren Stände an die oberen Stände, Bregenz 30.10.1800 (Vorarlberger Landesarchiv, Landstände D 18).*

Die landschaftlichen Kanzleien in Feldkirch und Bregenz verwenden um 1800 ein Rundsiegel, das die Stadtwappen von Feldkirch, Bregenz und Bludenz lose vereinigt. Die lateinische Umschrift lautet: SIG[ILLUM] STATUUM PROVINCIAE VORARLBERGICAE (Siegel der Stände der Provinz Vorarlberg).

*Petschaft und Amtssiegel des Vorarlberger Landesarchivs bis 1918; Farbstempel und Amtssiegel ab 1919 (Vorarlberger Landesarchiv, Siegelsammlung).*

Die Landesordnung von 1861 bestimmte, dass im Namen der Landesvertretung zu fertigende Urkunden mit dem Landessiegel zu versehen sind. Einen Beleg für ein Landessiegel im strengen Sinn haben wir bisher nicht gefunden, nur das Amtssiegel des Landesauschusses. Auch die Landesämter, wie das 1898 gegründete Landesarchiv, verwendeten Amtssiegel und Amtsstempel mit dem Landeswappen.

*Heutiges Landessiegel in Form eines Hartdruckstempels, Original und Foto (Johannes Einsiedler, Bregenz 2004).*

Das heutige Landessiegel weist das Landeswappen mit der Umschrift LAND VORARLBERG auf. Zur Führung sind nur der Landtagspräsident und die Landesregierung berechtigt. Es wurde bisher ausgesprochen selten verwendet und wohl nur in Form von Hartdruckstempeln.

*Gerade die Zeit des Ueberganges, wie wir sie jetzt haben, bringt es mit sich, daß sich die praktische Notwendigkeit ergibt, Amtssiegel anzuschaffen, Drucksorten zu besorgen und alles mögliche machen zu lassen und dabei ist es nicht gleichgiltig, ob man bei dieser Gelegenheit das künftige Landeswappen kennt oder nicht; ob man Dinge schafft, die man später wieder beseitigen wird.*

Für Landespräsident Dr. Otto Ender (1875 bis 1960) ist die Vorlage für ein Gesetz über das Land Vorarlberg 1918 rein praktisch begründet.

*Stenographische Sitzungsberichte Provisorische Vorarlberger Landesversammlung, 3. Sitzung  
03.12.1918.*

# Landeswappen

1861 erhalten die österreichischen Kronländer konstitutionelle Landtage. Neben Königreichen, Herzogtümern oder Grafschaften ist Vorarlberg fast das einzige „Land“ der Monarchie. Ein Land, das über Jahrhunderte aus mehreren Herrschaften zusammengefügt worden ist.

Das spiegelt auch das erste Landeswappen wieder, das der Kaiser Vorarlberg 1863 verlieh. Der Historiker Josef von Bergmann (1796 bis 1872) hat es im Auftrag des Landtages entworfen. Es zeigt die Wappen der bedeutendsten ehemaligen Herrschaften und Stände sowie als Herzschild das Wappen der Grafen von Montfort, der einstigen Landesherren, die ihr Erbe aufgeteilt und zerstückelt hatten.

Im November 1918 zerfällt auch das Reich der Habsburger. Eine Landesversammlung erklärt Vorarlberg zum selbständigen Land. Wenige Wochen später bestimmt sie allein das Montforterwappen zum neuen Landeswappen. Wenn dafür auch praktische Gründe ausschlaggebend sein dürften, symbolisiert diese Wahl doch den Abschluss der „Landwerdung“ und der neuen Selbständigkeit.

Seit 1923 steht das Landeswappen im Verfassungsrang. Seit 1936 ist seine Gestaltung in Wort und Bild festgelegt.

## Exponate

### Wand:

*Dienstflagge des Landes Vorarlberg (Vorarlberger Landtag).*

Am 3. Dezember 1918 beschließt die Provisorische Vorarlberger Landesversammlung: *Als Landeswappen wird in Zukunft das Montfortische rote Kriegsbanner auf silbernem Schilde geführt, wie es im Mittelschilde des aufgelassenen Landeswappens sich vorfindet.* - Eine Dienstflagge ist erst seit 1996 gesetzlich festgelegt. Dieses Herrschaftssymbol schmückt seit der Amtszeit von Dipl.Vw. Siegfried Gasser das Büro des Landtagspräsidenten.

*Landstände und Landtag in Vorarlberg. Bregenz 1961, Foto Landtagsflügel des alten Regierungsgebäudes um 1960: Reproduktion.*

Um anzuzeigen, dass der Landtag tagt, wurde auf dem alten Regierungsgebäude eine Standarte mit dem Landeswappen aufgepflanzt, die leider nicht mehr auffindbar ist. Vor dem neuen Landhaus wird seit 1981 jeweils die Landesflagge mit Landeswappen aufgezo-



### Plakatständer:

*Grabherr, Vorarlberger Geschichte. Bregenz 1986, S. 266: Reproduktion, Original 16,5 x 23 cm.*

An sich steht es jedem frei, ein Wappen im Rahmen der Wappenbeschreibung nach Belieben zu gestalten. 1936 wurde das Vorarlberger Landeswappen jedoch zusätzlich in Farb- und Schwarzweißdruck verbindlich festgelegt. Nach 1945 widmete sich Präsidentschef und Landesamtsdirektor Dr. Elmar Grabherr (1911 bis 1987) mit Akribie der Normierung der Landessymbole. Auch in seiner „volkstümlichen Darstellung“ der Vorarlberger Geschichte fehlt der Hinweis auf die richtige Darstellung des Landeswappens nicht.

### Tischvitrine:

*Kaiserliches Diplom 20.08.1864 über die Verleihung eines Wappens an das Land Vorarlberg (Vorarlberger Landesarchiv, Libelle und Diplome Nr. 51).*

Auf Vorschlag und Ersuchen des Landtages verlieh Kaiser Franz Josef (1848 bis 1916) dem Land Vorarlberg mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 8. August 1863 ein Wappen. Das prachtvolle Wappendiplom wurde am 20. August 1864 ausgefertigt. In drei Reihen werden die wichtigsten ehemaligen Herrschaften und Stände symbolisiert. In der obersten Reihe Bregenz, Sonnenberg und Feldkirch, darunter Bludenz, die Montforter Kirchenfahne als Herzschild und Hohenems, darunter Dornbirn, Montafon und Bregenzerwald.

*Nach einem kurzen Empfang rollten die  
Panzer der reichbeflaggten Stadt zu.*

Als französische Truppen in den ersten Maitagen 1945 Vorarlberg von der nationalsozialistischen Diktatur befreien, signalisiert die Bevölkerung mit weißen Fahnen, dass von ihr kein Widerstand zu erwarten ist. Und rasch werden auch wieder rot-weiß-rot und rot-weiß gehisst.

*Georg Schelling, Festung Vorarlberg. Bregenz  
1947, S. 145.*

# Landesfarben

Vorarlbergs Landesfarben sind Rot und Weiß.

Sie gehen auf das alte Landeswappen von 1863 zurück; auf den rot-weißen Fürstenmantel, der das Wappen umgibt, und auf das Montforterwappen im Herzschild: Die rote Fahne auf silbernem Schild, die 1918 zum neuen Landeswappen bestimmt wird. - In der Wappenkunde entspricht Weiß der Farbe Silber.

Die rot-weiße Beflaggung bei festlichen Anlässen bürgert sich jedoch erst mit der Zeit ein. Es besteht um 1900 sogar noch Unsicherheit, ob die Reihenfolge rot-weiß oder weiß-rot ist. Ausdrücklich festgelegt werden die Landesfarben erst mit der Landesverfassung 1923.

Das Gesetz über die Landessymbole von 1996 unterscheidet zwischen der „Landesflagge“ und der „Dienstflagge“.

Die Landesflagge besteht aus zwei gleich breiten Querstreifen, von denen der obere rot und der untere weiß ist. Bei der Dienstflagge kommt in der Mitte das Landeswappen hinzu. Die Dienstflagge dürfen nur der Präsident des Landtages, die Mitglieder der Landesregierung und die Dienststellen des Landes führen.

## Exponate

### Wand:

*Landesflagge (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

1901 teilt Landeshauptmann Adolf Rhomberg (1861 bis 1918) auf Anfrage mit, *daß die Landesfarbe Vorarlbergs weiß-roth ist und auch dem Landeswappen zu Grunde liegt. Irgend welche Bestimmungen über die Zusammensetzung der Landesfarben sind hierwärts keine bekannt.* In der Landesverfassung 1923 wird schließlich verankert: *Die Farben von Vorarlberg sind rot-weiß.*

*Landesausstellung 1887 in Bregenz, Gemälde von Josef Huber (1858 bis 1932) 1887 (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).*

Im Herbst 1887 demonstriert Vorarlberg mit einer großen Landesausstellung in den Bregenzer Seeanlagen selbstbewusst seine Wirtschaftskraft und historische Eigenart. Der Maler überliefert uns ein fahngeschmücktes Festgelände, auf dem nicht von ungefähr die Landesfarben dominieren. Diese enorme Leistungsschau zeugt vom erstarkenden Landesbewusstsein. Sie umfasst die Land- und Forstwirtschaft einschließlich Tourismus, Industrie, Gewerbe, Unterrichtswesen sowie Kunst und Kunstgewerbe. 56.292 Eintrittskarten werden verkauft. Vorarlberg zählt 116.000 Einwohner.

*Erinnerungsscheibe für Oberschützenmeister Carl Ganahl 1889  
(Schützenscheibenmuseum Feldkirch).*

Der Feldkircher Fabrikant und Handelskammerpräsident Carl Ganahl (1807 bis 1889) hat wesentlich zum wirtschaftlichen Aufstieg und zur Modernisierung Vorarlbergs beigetragen. 1861 bis 1885 nahm er im Landtag als wortgewaltiger Führer der Liberalen auch unmittelbaren Einfluss auf die Landespolitik, wenn die Liberalen 1870 ihre Mehrheit verloren. Als Ganahl 1889 stirbt, widmet der k. k. Hauptschießstand Feldkirch seinem langjährigen Oberschützenmeister eine Schützenscheibe: Ein jugendfrischer Patriarch umrahmt von Lorbeer und den Landesfarben.

*An sich hat das hohe Haus nur einen  
offiziellen Akt zu vollziehen, denn inoffiziell  
haben weite Kreise der Bevölkerung dieses  
Lied längst zu dem erhoben, was es heute  
werden soll. [...] Gerade in den Jahren der  
Not und Bedrängnis ist uns mehr denn je  
zum Bewusstsein gekommen, was wir an  
diesem seelentiefen Heimatliede besitzen.*

Eugen Leißing begründet 1949 seinen Antrag, „‘s  
Ländle“ mit Gesetz zur „Landeshymne“ zu erheben.  
*Stenographische Sitzungsberichte XVI. Vorarlber-  
ger Landtag, 1. Sitzung 24.01.1949.*

# Landeshymne

Vorarlbergs Landeshymne ist das Lied „‘s Ländle, meine Heimat“, komponiert und gedichtet von Anton Schmutzer (1864 bis 1936).

Die Urfassung des Liedes entsteht 1905. Auf Anregung der Landeszeitung vertont der Feldkircher Musiklehrer ein Heimatgedicht. 1907 arbeitet Schmutzer die Komposition um und unterlegt ihr einen eigenen Text. Schon bald wird im ganzen Land begeistert „Du Ländle meine teure Heimat“ angestimmt. Die Kinder lernen es in der Volksschule, und ihre Lehrer schlagen das Lied bei Schmutzers Tod als Landeshymne vor.

1937 erklärt die Landesregierung das Volkslied zum offiziellen „Landeslied“. In den folgenden Jahren des Krieges und der Hitler-Diktatur, in der Vorarlberg wieder von Innsbruck aus regiert wird, gewinnt es besondere Bedeutung.

1949 ergreift Eugen Leißing (1913 bis 2000), Landesregierungsreferent für kulturelle Angelegenheiten, mit weiteren fünf ÖVP-Abgeordneten an der zaudernden Regierung vorbei die Initiative. Sie stellen den Antrag, „‘s Ländle, meine teure Heimat“ zur „Landeshymne“ zu erheben. Der Landtag stimmt dem Gesetz ohne Debatte zu.

## Exponate

### Wand:

*Anton Schmutzer, Fotografie (Fotograf unbekannt) um 1905  
(Schmutzerarchiv Feldkirch): Reproduktion, Original 6,4 x 10,3 cm.*

Toni Schmutzer (1864 bis 1936), der Komponist und Dichter der Vorarlberger Landeshymne, bricht sein Jusstudium ab und widmet sich ganz der Musik. Ab 1892 unterrichtet er am Feldkircher Jesuitengymnasium „Stella Matutina“ Musik und folgt 1896 seinem Vater als Chorregent zu St. Nikolaus nach.

### Plakatständer:

*Liedersammlung für Schule und Haus, hg. von Josef Wirthensohn.  
o.O. <sup>5</sup>1911, S. 76-77: Reproduktion, Original 12,4 x 18,6 cm.*

Rasch findet „‘s Ländle, meine Heimat“ Eingang in die Schulliederbücher. *Hier hält man treu zum alten Kaiser* heißt es bis 1918 in der zweiten Strophe. Seither *hält man treu zum Heimatlande*. Die vierte Strophe wurde nicht Teil der Landeshymne. Nachdem im Refrain „Vorarlberg“ auf der zweiten Silbe betont wird, hat diese Aussprache des Landesnamens für Elmar Grabherr durch die Singweise der amtlichen Vorarlberger Landeshymne 1949 eine „gesetzliche Stütze“ erhalten – was vom Gesetzgeber freilich nicht beabsichtigt war.



## Tischvitrine:

*„Vorarlbergers Heimweh“, Komposition Anton Schmutzer 1905, Text Reinhard Flath (Stadtbibliothek Feldkirch).*

Die „Vorarlberger Landeszeitung“ veröffentlicht am 29. März 1905 das Gedicht „Vorarlbergers Heimweh“ von „R. Fl.“ *in der Erwartung, dass sich vielleicht ein heimischer Komponist findet, der seine Vertonung bewirkt.* Toni Schmutzer setzt es in Noten: die Urfassung der Vorarlberger Landeshymne. 1907 arbeitet er die Komposition um und unterlegt ihr einen selbst gedichteten Text: „Du Ländle, meine teure Heimat“.

*Familie Schmutzer, Foto (Fotograf unbekannt) um 1872 (Schmutzerarchiv Feldkirch, Sch. 28): Reproduktion, Original 6,5 x 8 cm.*

*V.l.n.r.:* Philipp d. J. (1868 bis 1937, heiratet Veronika Rummer), Philippine (1851 bis 1916, heiratet Staatsbahn-Oberkommissär Josef Pezzei), Kreszentia geb. Mangold (1839 bis 1895), Philipp d. Ä. (1821 bis 1898), Hermine (1853 bis 1927, heiratet Landesgerichtsrat Dr. August Tarter), Anton (1864 bis 1936). Die Mädchen sind aus erster Ehe mit Karoline Anna Häusle (1828 bis 1861).

Philipp Schmutzer stammt aus einer böhmischen Musikerfamilie. 1848 wird er als Musikdirektor und Chorregent nach Feldkirch berufen. Seine Söhne Anton und Philipp treten in die Fußstapfen des Vaters.

*Anton Schmutzer, Fotografie von Alois Gnädinger (1863 bis 1939), Feldkirch, 1912 (?); Visitenkarte Anton Schmutzer (Schmutzerarchiv Feldkirch, Sch. 28).*

Toni Schmutzer bleibt ledig. Der begabte Komponist und Musiker prägt das Kulturleben seiner Heimatstadt Feldkirch und darüber hinaus. Er hinterlässt 61 kirchliche und 82 weltliche Kompositionen.

*In diesem Fall fühle ich mich als  
Arbeitgeber in erster Linie dem Herrgott  
gegenüber verantwortlich. Dabei mache  
ich kein Hehl daraus, daß mir der Segen  
Gottes und die Hilfe unseres  
Landespatrones, des Hl. Josef, weit mehr  
Wert ist als die Sympathie der  
Steuerzahler.*

Landeshauptmann Ulrich Ilg wehrt sich 1948 gegen Vorwürfe aus der Wirtschaft, dass die Landesbediensteten zu Josefi einen bezahlten „Beamtenfeiertag“ genießen.

„Ein offenes Wort zur Feiertagsfrage“, *Vorarlberger Volksblatt* 16.03.1948.

# Landespatron

Die Landespatrozinien sind ein Erbe des habsburgischen Staatskirchentums des 17. und 18. Jahrhunderts.

Maria Theresia erreicht 1771 beim Papst für Österreich eine gestraffte und einheitliche Feiertagsordnung. Zudem befiehlt sie, anstelle der Ortspatrozinien das Fest eines gemeinsamen Landespatrons zu feiern. Für die Provinz Vorderösterreich, zu der Vorarlberg damals gehört, einigen sich die Bischöfe 1772 auf den hl. Josef. Gleiches geschieht für die Länder Tirol, Kärnten, Krain und Steiermark, die ebenfalls mehreren Bischöfen unterstehen.

Josef gilt seit 1675 als Schutzpatron Österreichs und des Heiligen Römischen Reichs, ist also ein guter Kompromiss. Damit kann er aber in keinem „seiner“ Länder zu einer populären Identifikationsfigur werden. In Vorarlberg, das ab 1782 wieder von Innsbruck aus verwaltet wird, gilt er zudem weithin als „Tiroler“.

Als Landespatron erlangt der hl. Josef nur in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg Bedeutung, als Josefi emotional zu einem „alemannischen“ Landesfeiertag aufgeladen wird. Heute haben am 19. März nur noch die Schulen frei.

## Exponate

### Wand:

*Fahne des Militär-Veteranen- und Reservistenvereins St. Gallenkirch-Gortipohl, 1908/09 (Veteranenverein St. Gallenkirch).*

Wir kennen kaum Darstellungen, die auf den hl. Josef als Landespatron Bezug nehmen. Vielleicht ist das bei dieser Fahne des Militär-Veteranen- und Reservistenvereins St. Gallenkirch und Gortipohl der Fall, die am 16. Februar 1908 geweiht wurde. Fahnenpatin war Erzherzogin Maria Theresia (1862 bis 1933) aus der toskanischen Linie der Habsburger. Das Fahnenband zeigt das große und das kleine Staatswappen des Großherzogtums Toskana. Maria Theresia war mit ihrem entfernten Vetter Erzherzog Karl Stephan (1860 bis 1933) verheiratet, einem Enkel Erzherzog Karls, der 1809 Napoleon bei Aspern besiegt hatte.

*Foto der Vorderseite (Johannes Einsiedler, Bregenz 2004).*

Die Bewilligung des Landeswappens ist an sich Sache des Kaisers. Die Führung auf einer Schützen- oder Vereinsfahne wird zunächst nur gestattet, wenn die andere Seite den Reichsadler zeigte. Nach 1900 bricht der Vorarlberger Landesausschuss diese Rechtstradition. Im April 1909 genehmigt er dem Veteranen- und Reservistenverein, auf einem noch leeren Feld das Landeswappen anzubringen. Wahrscheinlich wird aber auf diesem Weg nur das bereits aufgestickte Landeswappen „legalisiert“.

### Plakatständer:

*Vorarlberger Volksblatt 16.03.1948, S. 1-2 (Vorarlberger Landesarchiv): Reproduktion, Original 30 x 45 cm.*

Spätestens seit 1933 ist Josefi in Vorarlberg weder ein kirchlich noch ein staatlich gebotener Feiertag mehr. Dennoch bemüht sich Landeshauptmann Ulrich Ilg (1905 bis 1986) ab 1945 darum, dass der „Landesfeiertag“ gehalten wird. Der hl. Josef wird zum Patron des Wiederaufbaus geformt. Ein selbstloser Patriarch, biederer Familienvater und bescheidener Arbeiter. Ein transzendenter „Über-Alemanne“. Doch der Widerstand aus der Wirtschaft gegen die „Beamtenfeiertage“ Josefi, Peter und Paul und Mariä Empfängnis wächst. 1970/71, nach Ilgs Ausscheiden aus der Politik, wird der 19. März auch als dienstfreier Tag für Landes- und Gemeindebedienstete und für Land- und Forstarbeiter wieder gestrichen. Nur noch die Schulen haben frei.

### Tischvitrine:

*Ratsprotokoll Oberamt Bregenz 1771 bis 1773, Nr. 557 (Vorarlberger Landesarchiv, HuOA Bregenz, Hs. 95).*

1753 bis 1782 gehört Vorarlberg mit dem Breisgau und Schwäbisch-Österreich zur künstlich geschaffenen Provinz Vorderösterreich. Kirchlich sind für Vorderösterreich die Bischöfe von Konstanz, Augsburg, Chur, Basel und Straßburg zuständig. Sie einigen sich auf den hl. Josef als Landespatron, zumal er in ihren nicht-österreichischen Diözesangebieten auch als Patron des Heiligen Römischen Reichs gefeiert wird. Am 15. Jänner 1772 teilt die vorderösterreichische Regierung dem Oberamt Bregenz die allerhöchste Deklaration mit, *daß nicht der Kirchen-Patron ieden orths, sonderen für die gesambte Vorlande der Heilige Joseph zum Schutz-Patron erwöhlet, gefeüret, und künftig in denen Calender Roth getruckht.*

*Wenn es auch zum Wesen der Vorarlberger gehört, Äußerlichkeiten gegenüber eher zurückhaltend und weniger zugänglich zu sein, erscheint es doch angebracht, ein allgemeines Ehrenzeichen einzuführen, um besondere Verdienste um das Land entsprechend würdigen zu können. Die Schaffung eines Landesehrenzeichens bietet überdies eine erwünschte Gelegenheit, das Landesbewußtsein zu fördern und der Landeshoheit und der den Ländern in einem Bundesstaat zukommenden staatlichen Stellung Ausdruck zu geben.*

Aus dem Motivenbericht der Regierungsvorlage über ein Ehrenzeichengesetz 1962.

*Stenographische Sitzungsberichte XIX. Vorarlberger Landtag, 26. Beilage 1962.*

# Landesauszeichnungen

1950 erwirkt die Vorarlberger Landesregierung beim Verfassungsgerichtshof die Klarstellung, dass die Schaffung von Ehrenzeichen für Verdienste um ein Land oder in Landesangelegenheiten Sache der Länder sind. Doch Vorarlberg belässt es zunächst dabei, anstelle des Bundes Feuerwehrmedaillen einzuführen.

1962 legt die Landesregierung ein Gesetz vor, mit dem ein Landesehrenzeichen geschaffen werden soll – *wenn es auch zum Wesen der Vorarlberger gehört, Äußerlichkeiten gegenüber zurückhaltend [...] zu sein*. Die Verleihung überträgt der Landtag nicht der Landesregierung, sondern einem Ehrenzeichenrat; auch um den Verdacht auszusräumen, es werde ein „Politikerorden“ geschaffen.

1978 kommt das Verdienstzeichen hinzu. Seit 1985 können Freunde Vorarlbergs mit dem Montfortorden ausgezeichnet werden. Daneben werden spezielle Leistungen und Verdienste mit Rettungsmedaillen, Sportehrenzeichen und Sicherheitsmedaillen gewürdigt.

Orden gelten als „unalemannisch“, werden aber selten abgelehnt. 1953 bis 2003 verlieh Vorarlberg 8.555 Landesauszeichnungen, davon 4.265 Feuerwehrmedaillen.

## Exponate

### Wand:

*Landeshauptmann Ulrich Ilg, Gemälde von Anton Burtscher, Dornbirn, 1951 (Vorarlberger Landesmuseum, Gem. 708).*

*Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich, Verleihungsurkunde 1954; Schriftverkehr Bundeskanzler Raab und Landeshauptmann Ilg 1955 (Vorarlberger Landesarchiv): Reproduktion (Foto: M. Tschaikner, Bregenz 2004).*

1954 verleiht Bundespräsident Theodor Körner (1873 bis 1957) Landeshauptmann Ulrich Ilg das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich. Doch Ilg schickt es im Februar 1955 als Protest gegen die „feindliche“ Übernahme des Landessenders Vorarlberg nach Wien zurück. Bundeskanzler Julius Raab (1891 bis 1964) retourniert die Auszeichnung umgehend und gibt Ilg zu bedenken, dass sie auch dem Land Vorarlberg gelte und er mit einer Rückstellung das Staatsoberhaupt brüskierte. Ilg antwortet, dass ihm das fern liege. *Als Auszeichnung des Landes* übergebe er das Ehrenzeichen dem Landesarchiv, nachdem er persönlich nichts mehr davon wissen wolle.

*Landtagspräsident Adolf Vögel, Gemälde von Helmuth Fetz, Bregenz, 1966/67 (Vorarlberger Landesmuseum, Gem. 1077).*

Landesrat Adolf Vögel (1891 bis 1972) führte 23 Jahre lang erfolgreich die Landesfinanzen. Er zählt zu den Ersten, denen 1964 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg verliehen wird. Bereits früher muss er eine Bundesauszeichnung erhalten haben. Jedenfalls erinnerte sich Elfriede Blaickner (1904 bis 2001), dass er den Gratulanten im ÖVP-Klub entgegnete, Orden seien wie Bomben: *Sie kommen von oben und treffen Unschuldige*. Dieses Understatement wird zum geflügelten Wort. Denn einem „gehörigen“ Vorarlberger müssen Auszeichnungen zumindest peinlich sein.



### Plakatständer:

*Vorarlberger Volksblatt 02.11.1962, S. 3 (Vorarlberger Landesbibliothek): Reproduktion, Original 30 x 45 cm.*

Die Regierungsvorlage für ein Ehrenzeichengesetz trägt die Handschrift des Landesamtsdirektors Dr. Elmar Grabherr. Unter anderem war vorgesehen, dass Mitglieder des Ehrenzeichenrates *ihrer landsmannschaftlichen Herkunft nach Vorarlberger sein müssen*. Dagegen erhebt Nationalrat Dr. Ernst Haselwanter (1920 bis 2003), SPÖ, als Präsident der Österreichischen Landsmannschaften heftigen Protest. Er wird von den „Vorarlberger Nachrichten“ unterstützt, die mit der ÖVP wegen Politikerbezügen im Streit liegen. Der Mehrheitspartei ist bei diesem Vorhaben generell nicht wohl. Zudem steht die Nationalratswahl unmittelbar bevor. Jedenfalls gelingt es den Sozialisten und Freiheitlichen spielend, Änderungen durchzubringen.

### Hochvitrienen:

*Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg in Gold, samt Miniatur (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Das Ehrenzeichen in Gold ist die höchste Vorarlberger Landesauszeichnung. Der Landeshauptmann und der Landtagspräsident erhalten sie mit ihrer Wahl durch den Landtag. Außer ihnen dürfen höchstens 24 Personen das „Goldene“ gleichzeitig tragen.

*Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg in Silber, samt Miniatur (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Das Ehrenzeichen in Silber ist die zweithöchste Landesauszeichnung. Sie wird wie das Goldene von einem Ehrenzeichenrat für „hervorragende Verdienste um das Land Vorarlberg“ verliehen.

*Großes Verdienstzeichen und Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg, samt Miniaturen (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

1978 wurden mit dem Großen Verdienstzeichen und dem Verdienstzeichen zwei weitere Ehrungsstufen geschaffen. Diese Auszeichnungen verleiht die Landesregierung.

Tischvitrine:

*Sammlung der Erkenntnisse und wichtigsten Beschlüsse des Verfassungsgerichtshofes 1950, VfSlg Nr. 2066 (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Amtsbibliothek).*

Kompetenzfeststellung des Verfassungsgerichtshofs vom 12. Dezember 1950 zur Schaffung von Ehrenzeichen.

*Feuerwehrmedaillen in Gold, Silber und Bronze (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1953 für verdienstvolle Tätigkeit in der Feuerwehr. In Gold seit 2000.

*Rettungsmedaille (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1963 für die Rettung von Menschen aus Lebensgefahr unter Einsatz des eigenen Lebens.

*Ehrenzeichen für Verdienste um den Vorarlberger Sport in Gold und Silber, samt Miniaturen (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1968 für besondere Verdienste um die Förderung des überörtlichen Sportwesens.

*Ehrenzeichen für sportliche Leistungen in Gold und Silber, samt Miniaturen (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1968 für hervorragende sportliche Leistungen, die ein überörtliches Interesse erwecken.

*Ehrenzeichen für Verdienste auf dem Gebiet der örtlichen Sicherheitspolizei (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1975 für besondere Verdienste auf dem Gebiet der örtlichen Sicherheitspolizei.

*Großer Montfortorden, Montfortorden in Gold, Montfortorden in Silber (Amt der Vorarlberger Landesregierung).*

Seit 1985 für die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum Land Vorarlberg, die diesem zur Ehre gereichen oder sonst von besonderer Bedeutung sind.

*Verleihungen von Vorarlberger Landesauszeichnungen 1953 bis 2002 \**

	eingeführt	1953- 1962	1963- 1972	1973- 1982	1983- 1992	1993- 2002	<b>1953- 2002</b>
<b>Ehrenzeichen</b>							
Ehrenzeichen in Gold LH / LTP	1963		4	1	1	3	<b>9</b>
Ehrenzeichen in Gold	1963		15	11	2	7	<b>35</b>
Ehrenzeichen in Silber	1963		39	50	53	41	<b>183</b>
<b>Verdienstzeichen</b>							
Großes Verdienstzeichen	1978			78	158	115	<b>351</b>
Verdienstzeichen	1978			81	196	174	<b>451</b>
<b>Montfortorden</b>							
Großer Montfortorden	1985				3	1	<b>4</b>
Montfortorden in Gold	1985				4	8	<b>12</b>
Montfortorden in Silber	1985				0	2	<b>2</b>
<b>Feuerwehrmedaille</b>							
50 Jahre	2000					142	<b>142</b>
40 Jahre	1952	373	321	348	590	651	<b>2.283</b>
25 Jahre	1952	622	625	1.033	961	1.024	<b>4.265</b>
<b>Rettungsmedaille</b>	1963		59	21	35	19	<b>134</b>
<b>Sicherheitsehrenzeichen</b>	1975				36	82	<b>118</b>
<b>Sportehrenzeichen</b>							
für sportliche Leistungen in Gold	1968		31	34	52	52	<b>169</b>
für sportliche Leistungen in Silber	1968		50	59	<sup>1)</sup> 39	23	<b>171</b>
für Verdienste in Gold	1968		13	8	30	55	<b>106</b>
für Verdienste in Silber	1968		24	33	44	19	<b>120</b>
<b>Gesamt</b>		<b>995</b>	<b>1.181</b>	<b>1.757</b>	<b>2.204</b>	<b>2.418</b>	<b>8.555</b>

\* In den Rechenschaftsberichten der Landesregierung wurde nicht immer sauber zwischen „Verleihungen“ und „Überreichungen“ unterschieden. Die Angaben über die Ehrenzeichen und Montfortorden wurden entsprechend korrigiert. Bei den übrigen Kategorien kann es zu geringfügigen Verschiebungen zwischen Dekaden kommen.

<sup>1)</sup> Darunter 7 aus 1985 nicht spezifiziert ob Gold oder Silber.

Quellen: Rechenschaftsberichte der Vorarlberger Landesregierung 1954-2003, Beilagen zu den Stenographischen Sitzungsberichten des Vorarlberger Landtages (z. T. mit Originallisten abgeglichen und korrigiert); eigene Berechnungen.

## Literatur

- Cornelia Albertani/Ulrich Nachbaur*, Berechtigung zur Führung des Vorarlberger Landeswappens. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Erwin Berndt*, Wichtige Vorarlberger Landessymbole im Meinungsbild der Bevölkerung. Ergebnisse repräsentativer Meinungsumfragen, durchgeführt im Auftrage des Vorarlberger Landesarchivs bei der Vorarlberger Bevölkerung. Feber 2003.
- Annemarie Bösch-Niederer*, „O Vorarlberg, will treu dir bleiben“. Vom Heimatlied zur Vorarlberger Landeshymne. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Karl Heinz Burmeister*, Das Vorarlberger Landeswappen. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Peter Bußjäger*, Schwierige Symbole, schwierige Geschichte. Zur Rechtsentwicklung der Vorarlberger Landessymbole. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Siegfried Gasser*, Unser Landeswappen. *Vorarlberger Volkskalender* 1975, S. 118-120.
- Manfred A. Getzner*, Die Musikerfamilie Schmutzer. Biographie und Werkeverzeichnis. Feldkirch 1981 (Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 12).
- Manfred A. Getzner*, Zur Entstehungsgeschichte der Vorarlberger Landeshymne. In: *Oberland* 3 (1981) 4, S. 137-140.
- Rudolf Hämmerle*, Das alte und das neue Landeswappen. In: *Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins* 1973 (1975), S. 185-193.
- Rudolf Hämmerle*, Das alte und das neue Landeswappen. In: *Adler* 10/XXIV (1975), S. 105–115.
- Adolf Helbok*, Woher ist unser Landeswappen? In: *Heimat* 1 (1920) 1-3, S. 57.
- Das Vorarlberger Landeswappen. In: *Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins* 1865, S. 19-20.
- Das Vorarlberger Landeswappen. In: *Vorarlberger Volkskalender* 1866.
- Ulrich Nachbaur*, Der Vorarlberger Landespatron. Ein Beitrag zur Verehrung des hl. Josef und zu den Landesfeiertagen in Österreich. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Ulrich Nachbaur*, Die Vorarlberger Landesauszeichnungen. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Ulrich Nachbaur*, Rechtstexte zu den Vorarlberger Landessymbolen. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Ulrich Nachbaur/Alois Niederstätter (Hg.)*, Vorarlberger Landessymbole. Bregenz 2004 (Untersuchungen zur Vorarlberger Strukturgeschichte 5) [identisch mit *Montfort* 56 (2004) 1]
- Alois Niederstätter*, Von den „Herrschaften enhalb des Arlbergs“ zum Land Vorarlberg – Bemerkungen zum Landesnamen und zur Funktion Vorarlbergs als Land. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].
- Alois Niederstätter*, Vorarlberger Landessiegel und Landesfarben. In: *Montfort* 56 (2004) 1 [im Druck].

*Andreas Ulmer*, Die Schützenscheiben des Hauptschießstandes Feldkirch. Feldkirch 1932 (Sonderdruck aus Alemannia).

*Karl Zerlauth*, Das Vorarlberger Landeswappen. In: Der treue Kamerad 11 (1910/11) 3, S. 54-58.

## Danke!

Es war schön, bei der Planung und Organisation dieser Ausstellung wieder von der raschen und unkomplizierten Unterstützung zahlreicher Menschen profitieren zu dürfen.

Wir bedanken uns bei Dr. Karlheinz *Albrecht*, Stadtbibliothek Feldkirch — Kuno *Bachstein*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Dr. Wilfried *Beimrohr*, Tiroler Landesarchiv — Dr. Annemarie *Bösch-Niederer*, Vorarlberger Landesarchiv — DDr. Karl Heinz *Burmeister*, Lindau — Dr. Peter *Bußjäger*, Vorarlberger Landtag — Silke *Cometto*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Anton *Dür*, Vorarlberger Landtag — Christel *Ebner*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Andreas *Eberle*, Vorarlberger Landesbibliothek — Nicole *Egender*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Johannes *Einsiedler*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Helmut *Egle*, Wolfurt — Elmar *Felder*, Vorarlberger Landesarchiv — Heinz *Fischer*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Bertram *Frei*, Grafik Design Frei Nenzing — Alexander *Fitz*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Julia *Fritz*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Ing. Manfred A. *Getzner*, Feldkirch — Alfons *Gmeiner*, Vorarlberger Landesarchiv — Wilfried *Grießer*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Gerhard *Hagen*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Ing. Ortwin *Jäger*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Franz *Kennerknecht*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Mag. Thomas *Klagian*, Archiv der Landeshauptstadt Bregenz — Herbert *Lorenzin*, Veteranenverein St. Gallenkirch — Ing. Wilfried *Mathei*, Hauptschützengilde Feldkirch — Sandra *Mazagg*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Dr. Alois *Niederstätter*, Vorarlberger Landesarchiv — Tino *Rossi*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Mag. Dr. Andreas *Rudigier*, Montafoner Heimatmuseen — Melitta *Schallert*, Vorarlberger Landtag — Dr. Harald *Schneider*, Amt der Vorarlberger Landesregierung — Mag. Norbert *Schnetzer*, Vorarlberger Landesbibliothek — Dr. Helmut *Swozilek*, Vorarlberger Landesmuseum — Dr. Manfred *Tschaikner*, Vorarlberger Landesarchiv — Franz *Vallaster*, Veteranenverein St. Gallenkirch — Bea *Winkler*, Vorarlberger Landesarchiv, und allen anderen, die uns noch geholfen haben.

## Ausstellungskataloge des Vorarlberger Landesarchivs

- Nr. 1 *Karl Heinz Burmeister (Bearb.)*, Vorarlberger Reformatoren. [Ausstellung im Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz]. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1982.
- Nr. 2 Kloster St. Peter, Bludenz. 700 Jahre. [Ausstellung im Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz]. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1986.
- [Nr. 3] *Karl Heinz Burmeister (Hg.)*, Rabbiner Dr. Aron Tänzer. Gelehrter und Menschenfreund 1871-1937. Bregenz 1987 (= Schriften des Vorarlberger Landesarchivs 3).
- [Nr. 4] *Karl Heinz Burmeister und Ilse Wegscheider*, Peter Bein. Barockbaumeister aus Hittisau 1736-1818. Bregenz 1988 (= Schriften des Vorarlberger Landesarchivs 5).
- Nr. 5 400 Jahre Schiffsmühlen am Alpenrhein 1466 - 1861. Führer durch die Ausstellung [im Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz], 17. Juni bis 30. August 1991. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1991.
- [Nr. 6] Das Gedächtnis des Landes. Vorarlberger Landesarchiv 1898 - 1998. Ausstellung. Bregenz, Landhaus, 25. September 1998; Feldkirch, Palais, Liechtenstein, 4. bis 18. Dezember 1998. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1998.
- [Nr. 7] Oberschützenmeister Carl Ganahl - ein Revolutionär? Die Revolution 1848/49 aus Feldkircher Sicht. Ausstellung im Schützenscheibenmuseum Feldkirch, 1. März bis 16. Mai 1999. Vorarlberger Landesarchiv, Stadtarchiv Feldkirch, Hauptschützengilde Feldkirch, Verein für Vorarlberger Bildungs- und Studentengeschichte. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1. Auflage 1999, 2. ergänzte und verbesserte Auflage 1999.
- Nr. 8 Wegmarken der Vorarlberger Parlamentsgeschichte. Ausstellung anlässlich „140 Jahre Vorarlberger Landtag“. Bregenz, Landhaus, 4. bis 20. April 2001. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2001.
- Nr. 9 Jodok Fink (1853 bis 1929). Erinnerungen an einen österreichischen Staatsmann. Ausstellung anlässlich seines 150. Geburtstages. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2003.
- Nr. 10 Vorarlberger Landessymbole. Ausstellung. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2004.